Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 77. Donnerstag, den 31. März 1892.

Tagesschau.

In der „Nationalzeitung“ lesen wir: „In einem großen Theile der deutschen Presse ist verbreitet worden, daß die Bedenken, welche der Kaiser gegen die Durchführung des Volksschulgesetzentwurfes mit alleiniger Hilfe des Centrums und des äußersten Flüges der konservativen Partei gehegt hat, u. A. zurückzuführen seien auf einen sehr umfangreichen Brief, der vom Großherzog von Baden an den Kaiser gerichtet worden ist. Wir erhalten jetzt aus zuverlässiger Quelle die Versicherung, daß seit dem Januar, wo der Großherzog von Baden zum Besuch am Berliner Hofe verweilte, ein schriftlicher Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Großherzog, seinem Oheim, überhaupt nicht stattgefunden hat. Selbstverständlich war es eine thörichte Fabel, wenn sogar erzählt wurde, daß der Großherzog in der Zwischenzeit einen Tag inkognito in Berlin gewesen sei. Es bedarf keiner so abenteuerlichen Erklärung für den Entschluß des Kaisers, da er von Anfang an seine Bedenken gegen den Volksschulgesetzentwurf nicht verhehlt hatte. Als die Aeußerung dieser Bedenken nicht die Wirkung hatte, daß ein ernstlicher Versuch zur Verständigung der Parteien unternommen wurde, sah der Kaiser sich genöthigt, seine Abneigung, das Gesetz lediglich vom Centrum und von der äußersten Rechten zu empfangen, erneut Ausdruck zu geben, was die bekannten Wirkungen hatte.“ Auch diese Mittheilungen haben aber eine Lücke. Graf Caprivi und Graf Zedlitz kannten doch den Kaiser ganz genau und würden sicher sich gehütet haben, so für das Gesetz einzutreten, wie geschehen, wenn sie auch nur eine blasse Ahnung von diesem Ausgange gehabt hätten. Da muß doch noch etwas Anderes mitgespielt haben.

Das Welfenfondsgesetz ist von der mit der Spezialprüfung beauftragten Commission des Abgeordnetenhauses in Berlin in der nachstehenden Fassung angenommen worden: Artikel 1. Die durch die Verordnung vom 2. März 1868 über das Vermögen des Königs Georg verhängte Beschlagnahme wird aufgehoben. Artikel 2. Mit Ausführung dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt. — Finanzminister Dr. Miquel erklärte mit diesem Wortlaut sich einverstanden. — Die Militärverwaltung beabsichtigt, auf Grund der bisherigen Probeversuche demnächst weitere eingehende Versuche mit Aluminium-Trink- und Kochgeschirren vorzunehmen. Dieselben sind fast dreimal leichter, als solche von Eisen oder Glas, dabei unzerbrechlich und rosten nicht. Hierbei werden auf alle weiteren, auf die Feldbrauchbarkeit der Aluminiumgeschirre sich beziehenden Fragen sorgfältige Berücksichtigung finden.

Eine politische Demonstration im Konzertsaal hat der durch seine Extravaganzen bekannte Hans v. Bülow in der Philharmonie in Berlin veranstaltet: Bülow hat es für passend erachtet, den Abend mit einer politischen Kundgebung abzuschließen, indem er sein Publikum aufforderte, Beethovens Eroica dem Fürsten Bismarck zu widmen Als er für diesen Vorschlag nur bei einem Theil der Versammelten Anklang fand, als sich lebhaftes Zischen in die maßvolle Beistimmung mischte, verlor Bülow seine Fassung, hastig erregt wechselte er die Farbe, zog sein Taschentuch und — stäubte mit demselben seine Stiefeln ab. Dann verließ er die Bühne. Der Berichterstatter der Tgl. Rdsch. will sogar gesehen haben, daß Bülow vorher voller Verachtung ausgespien habe. Aber auch ohne dieses Detail war die Absage Bülows deutlich genug; er hat den Staub Berlins von seinen Füßen geschüttelt. Der Vorfall findet allgemeine Mißbilligung.

Die Jahresberichte der königlich sächsischen Gewerbeinspektoren für 1891 (zusammengestellt im königlich sächsischen Ministeriums des Innern) constatiren im Allgemeinen eine Fortdauer der rückgängigen Bewegung der geschäftlichen Verhältnisse. Zu den in der vorhergehenden Ueberproduktion und den veränderten Exportverhältnissen liegenden Ursachen kam noch eine verminderte Bauthätigkeit hinzu, welche eine Menge anderer Erwerbszweige, insbesondere Handwerke, ungünstig beeinflußte. Was die wirthschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung betrifft, so wird in dem Bericht über den Inspektionsbezirk Leipzig auf die betrübende Erscheinung hingewiesen, daß sich die Klagen über die Verrohung und den Ungehorsam der jugendlichen Arbeiter mehren. „Aeltere Leute erklären oft, daß sie sich nicht mehr recht getrauen, Lehrlingen und anderen jüngeren Personen etwas zu sagen, weil sie deren Grobheiten fürchten. Es müsse bedauert werden, daß die frühergehandhabte strengere Zucht weggefallen sei, es habe dies den Nachtheil, daß junge Leute nicht mehr das praktisch erlernen, was für den erwählten Beruf nöthig ist. Schuld an diesem schlechten Verhalten wird dem Umstand gegeben, daß sich die Eltern zu wenig um die Kinder kümmern oder zu nachsichtig sind, wohl auch die Kinder zur Auflehnung gegen Vorgesetzte durch falsche Parteinahme ermuntern. Es könne unter solchen Verhältnissen nicht Wunder nehmen, daß den Eltern nur zu oft die Gewalt über Sohn und Tochter nach deren Entlassung aus der Schule ganz verloren gehe.“

In gut informirten politischen Kreisen verlautet, wie bereits gemeldet, daß Minister von Bötticher nunmehr definitiv im Amte verbleibt. Es verlautet ferner, daß Minister von Heyden dagegen zurücktritt und als dessen Nachfolger Herr von Klitzing genannt wird.

Der Nachtragsetat, betreffend die strategischen Bahnen, ist gestern Abend von der Budgetcommission des Reichstages mit allen gegen die 2 socialistischen Stimmen angenommen worden.

Der Dirigent der Colonial-Abtheilung, Geheimrath Kayser reist Anfang Mai nach den ostafrikanischen Schutzgebieten, um sich über die dortigen Zustände persönlich zu unterrichten.

Soldatenmißhandlungen in Süddeutschland. Der Ulmer Zeitung zufolge wurden in der Kaserne des Infanterieregementes Nr. 124 am 14., 20. und 21. d. M. stets um die Mitternachtszeit Rekruten, welche beim Exerzieren Fehler gemacht hatten, in den Schlafsälen von nur mit Hemden bekleideten Gestalten von sogenannten Klopffäusten furchtbar mißhandelt, so daß einer der Geschlagenen längere Zeit kein Lebenszeichen von sich gab. Am 28. April verhandelt das Schwurgericht gegen diejenigen 5 Dragoner der Lauensteinschen Schwadron, welche mehrere Kameraden mit Klopfstöcken schwer mißhandelt hatten. Der Rädelsführer hatte in der Voruntersuchung die That abgeschworen und ist deshalb auch wegen Meineids angeklagt.

Neue Nachrichten über Emin Pascha. Emin ist, neueren Nachrichten aus Ostafrika zufolge, in seiner früheren ägyptischen Provinz angekommen und hat sich nach Dufite und Kiri begeben, um seine dort sitzenden rebellischen ehemaligen Offiziere, die ihm auch jetzt noch feindlich gesinnt sind, zu bestrafen. Zwischen Labore und Korefi, auf der Mitte des Weges zwischen Dufile und Kiri, soll es zu einem Enttcheidungsgefecht gekommen sein, das mit der völligen Niederlage der Rebellen endigen. Weiter heißt es, daß Emin vier der gefangenen Rebellenoffiziere standrechtlich hat erschießen lassen. Einige der Rebellen haben sich nach Redjaf zurückgezogen, und Emin soll nun im Begriff sein, diesen befestigten Ort anzugreifen und zu unterwerfen. Seine Macht garantiere auch hier den Erfolg.

Aus Ostafrika kommt die Nachricht von einem versuchten Selbstmord eines deutschen Marineoffiziers, die wir nach der „Voss. Ztg.“ zugegangenen Mittheilungen, wie folgt, wiedergeben. Auf einem nach Zanzibar bestimmten Dampfer schifften sich kürzlich zwei Marineofficiere ein, die von einer jungen Dame begleitet waren. Als eines Tages die Passanten zur Abendmahlzeit versammelt waren, stand plötzlich der eine Officier, Namens Meyer, auf und richtete folgende Worte an die Gesellschaft: Jetzt sollen Sie einmal etwas sehen, was Sie in einer fröhlichen Gesellschaft noch nicht gesehen haben. Im selben Moment zog er einen Revolver aus der Tasche und drückte denselben auf sich ab. Der Schuß ging jedoch fehl und traf den hinter dem Offizier stehenden Stewart in den Kopf. Der Officier wurde sofort wehrlos gemacht, einstweilen in Gewahrsam genommen und mit dem nächsten Schiff nach Europa zurückgesandt. Der Stewart wurde nach Zanzibar ins Hospital geschafft.

Deutsches Reich.

Am Dienstag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schlosse ließ sich der Kaiser Vortrag vom Staatssekretär von Bötticher halten, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets und nahm militärische Meldungen entgegen. — Die Kaiserin ertheilte dem preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg die nachgesuchte Audienz.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(22. Fortsetzung.)

Und er fuhr fort:

„Wie ein Donnerschlag trafen mich die Worte und wenn etwas mich dazu trieb, jetzt dem Vater alles zu sagen, so war es die grauenhafte Anschuldigung, welche in denselben lag. Der Räuber der Kolliers — der Mörder der Mutter! Daß nicht Wahnsinn mich packte, als die gräßlichen Worte mein Ohr trafen, noch fasse ich es kaum. Ich hielt mich aufrecht, mehr noch, ich beherrschte vollständig meine Kräfte und beichtete dem Vater alles, alles, — bis auf die Wechselfälschung! Ich sagte ihm, daß die Mutter mir eins der Kolliers gegeben habe, damit ich mir das Geld, welches ich zur Einlösung einer Ehrenschuld gebrauchte, darauf verschaffen konnte; — ich berichtete ihm von dem Betrug, dem gefälschten Billet, mit dem das zweite Kollier auf meinen Namen bei demselben Menschen versetzt worden war, der mir das Geld auf das erste Kollier gegeben hatte, und wies ihn hin auf das undurchdringliche Geheimniß, welches diesen ganzen Vorgang umgiebt, ein Geheimniß, welches mit dem mysteriösen Tod der Mutter recht wohl in Verbindung stehen kann, so fieberhaft erregend es auch ist, nicht die leiseste Spur zu sehen, welche auf die That und den Thäter leitet. Gott im Himmel, wenn ich noch wahnsinnig darüber werde, so ist es vielleicht eine Rettung, denn der Gedanke, daß dieses Geheimniß für immer unaufgeklärt bleiben könnte, bringt mich zur Raserei! . . . Jertha, ich will es dem Vater nicht nachtragen, bei Gott nicht; er greift nach dem Strohhalm, der sich ihm bietet, weil diese Ungewißheit ihn, wie auch mich, martert und ihm das Herz zerreißt und so glaubt er, durch falsche Schlüsse irre geleitet, selbst das Grauenvollste: — daß der Sohn zum Mörder der über alles geliebten Mutter werden konnte, — ein Wahn, wie er gräßlicher auf Erden sich nicht denken läßt . . . Habe ich es anfangs nicht geglaubt, mehr und mehr befestigt sich jetzt doch die Ueberzeugung in mir, daß ein Verbrechen verübt worden ist, gegen welches alles, selbst der größte Raub, ein Nichts wäre, ein wesenloses Nichts. Ich kann Dir nicht sagen, Jertha, was es ist. Es ist ein instinktives Gefühl, welches alles in mir aufbäumt und in den wildesten Aufruhr versetzt. Aber so fest ich davon überzeugt bin, so fest mußt auch Du davon überzeugt sein, Jertha, daß ich mit dem Tode der Mutter nichts zu schaffen habe. Jertha, Du mußt, Du mußt es!“ Er war dicht an sie herangetreten und hatte ihre Hände mit fast krampfhaftem Druck erfaßt, sie so zwingend, zu ihm auf- und ihn anzusehen. „Jertha, bei Gott und allem, was Dir heilig ist, Du mußt, Du mußt es glauben, daß Dein Bruder Hans unschuldig ist, — schuldlos an dem Tode der Mutter!“

Sein Blick bohrte sich ihr gleichsam in die Seele; es war ihr, als könne seine Verzweiflung ihn zu dem Wahnsinn treiben, sie selbst zu tödten; sie wollte ihm antworten, aber der Laut erstickte ihr in der Kehle.

„Jertha, sage es mir, sage es mir!“ drängte er, ihre Finger zwischen den seinen wie in Daumschrauben pressend.

„Ja, ja, ja!“ schrie sie auf, dem physischen und seelischen Schmerze weichend. „Hans — Hans, es könnte ja auch nimmer sein!“

Wild stampfte er jetzt mit dem Fuße auf den weichen Teppich.

„Es könnte nicht sein!“ wiederholte er. „Tod und Teufel, — es ist, es ist nicht! Verstehe es doch und schlage alle andern Gedanken Dir aus dem Kopf! Bei Gott, es macht mich noch rasend, wenn nur noch ein einziger Zweifel in Deiner Seele bleibt!“

Sie hatte sich erschrocken erhoben, zitternd am ganzen Körper.

„Ich zweifle nicht an Dir,“ stieß sie in Absätzen hervor, „aber mäßige Dich, wenn Dich so jemand sähe — —“

Sie kam nicht weiter; ein leises Klopfen an der Thür erfolgte; schon im nächsten Moment wurde dieselbe langsam geöffnet.

Das Gesicht Nina's, der Zofe, erschien in der Oeffnung.

„Gnädiges Fräulein, die Wärter sind da,“ meldete sie leise.

Jertha raffte sich auf.

„Ich komme sogleich,“ sagte sie.

Die Thür schloß sich wieder.

„Hans,“ sprach das junge Mädchen gedämpften Tones, „halte an Dich, oder alles ist verloren. Eine einzige Unvorsichtigkeit vor anderen, wie eben vor mir, und Dein Schicksal ist besiegelt. Ich halte Dich wirklich nicht für den Mörder der Mutter!“

„Aber Du glaubst,“ folgerte er aus ihren ersten Worten, „daß andere es thun, oder wenigstens es thun können?“

„Wenn Du selbst ihnen die Handhabe dazu bietest, unbedingt,“ antwortete Jertha fest. „Mit unserer Macht ist nichts gethan. Bedenke das. Ja, ich will glauben, daß Du schuldlos bist, aber glaube auch Du, daß über der verborgenen Hand, welche dies alles vollführte, eine andere, höhere verborgene Hand waltet, die alles an den Tag bringt . . . . Geh' jetzt. Es ist besser, wenn keiner in dieser Stunde Dich sieht, — besser für Dich!“

„Jertha —“

„Nein, geh', geh' jetzt; die Wärter müssen hereinkommen. Es könnte auffallen, wenn wir sie warten ließen.“

„Und Du?“

„Ich bleibe bei dem Vater. Er könnte Worte wiederholen wie die vorherigen. Das wäre für fremde Ohren eine willkommene Beute. Das darf nicht sein. Geh' jetzt, geh'!“

Besuch der Königinnen von Holland in Berlin. Französische Blätter bringen die Nachricht, die Reise der beiden niederländischen Königinnen nach Berlin sei aufgegeben, weil der Kaiser sich im Mai nicht in der Reichshauptstadt befinde. Thatsache ist indessen, daß der Besuch für den Frühling beabsichtigt ist, daß aber bindende Abmachungen nicht getroffen sind.

Fürst Bismarck, welcher am Freitag seinen 77. Geburtstag feiert, (geb. 1815), wird an diesem Tage zahlreiche Beglückwünschungs-Deputationen empfangen. Sein Befinden ist erfreulich gut.

Eine Untersuchung über die Lage der oberschlesischen Montanindustrie hat der preußische Handelsminister, der „B. Ztg." zufolge, angekündigt.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 29. März.

In der heutigen Sitzung wird die dritte Berathung des Reichshaushalts fortgesetzt.

Beim Marineetat beantragt Abg. v. Manteuffel (kons.) die Bewilligung der in der zweiten Lesung gestrichenen ersten Rate von 2 Mill. für den Bau einer neuen Kreuzerkorvette unter Hinweis auf den nothwendigen Schutz, welcher unserer in fremden Meeren befindlichen Handelsmarine gewährt werden müsse. Dem schließen sich an Staatssekretär Admiral Hollmann, v. Bennigsen (nl.), Graf Arnim (freik.), v. Koszielski (Pole), v. Henk (kons.), v. Stumm (freik.); gegen die Bewilligung sprechen, weil sie dieselbe nicht für dringend erachten, Graf Ballestrem (Ctr.), Barth (freis.), Rickert (freis.)

Die Forderung wird mit 177 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Dafür stimmen Konservative, Nationalliberale und Polen.

Angenommen wird ferner eine Resolution des Abg. Lingens (Ctr.), durch welche die verbündeten Regierungen ersucht werden, daß den Mannschaften des Reichsheeres und der Marine an Sonntagen nicht nur möglichste Ruhe verschafft, sondern, soweit es der Dienst nicht verbietet, auch Zeit gelassen werde, regelmäßig am Morgen-Gottesdienste Theil zu nehmen.

Dann wird der Justizetat angenommen.

Zum Etat der Zölle liegt ein Antrag Menzer (kons.) vor auf Erhöhung des Zolles für Tabaksblätter von 85 auf 125 Mk.

Der Eventualantrag Hultzsch auf Erhöhung des Zolles für Tabaksfabrikate ist erledigt, da der Antrag Menzer mit 205 gegen 66 Stimmen abgelehnt wird.

Der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern wird genehmigt.

Ein zum Postetat gestellter Antrag des Abg. Graf Kanitz (kons.), daß den Ortskrankenkassen gestattet werden soll, bei Führung ihrer Correspondenz die Aufschrift „Portopflichtige Dienstsache" in Anwendung zu bringen, wird abgelehnt.

Der Rest des Reichshaushaltes pro 1892/93 wird angenommen, ebenso das Etatsgesetz und das Anleihegesetz.

Die dritte Etatsberathung ist damit zu Ende.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Preußisches Herrenhaus.

9. Sitzung vom 29. März.

In der heutigen Sitzung wurde die am Montag begonnene Berathung des Staatshaushalts fortgesetzt.

Die einzelnen Positionen wurden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Ausland.

Belgien. In Brüssel ist am Dienstag der belgische Minister des Auswärtigen, Fürst Chimay, nach längerem Leiden gestorben. Er stand erst im 56. Lebensjahre. In seinen jungen Jahren im diplomatischen Dienst thätig, war er 1870—1878 Gouverneur des Hennegau; im Jahre 1884 übernahm er im klerikalen Cabinet das Portefeuille des Auswärtigen.

Frankreich. Der Schrecken, welcher die Bevölkerung in Folge der Dynamitattentate und des glücklichen Entkommens der Verbrecher ergriffen hat, dauert fort und nimmt selbst lächerliche Formen an; eine Anzahl Hausbesitzer kündigte den bei ihnen zu Miethe wohnenden Richtern und Staatsanwälten, in anderen Häusern sind es die Nachbarn von Justizpersonen, welche nicht länger mit den Richtern unter einem Dache wohnen wollen. Manche Hauswirthe verlangen von der Polizei die Gestellung einer besonderen Wache. In Folge der wiederholten Kirchenskandale, bei welchen Sozialisten und Anarchisten zur Beantwortung der Auslassungen der Geistlichen gegen die revolutionären Parteien allerlei Unfug trieben, hat der Ministerpräsident angeordnet, jede Kirche sofort zu schließen, in welcher wieder politische Fragen berührt werden sollten.

Großbritannien. Die Durhamer Bergleute haben in ihrer Mehrheit beschlossen, am Ausstand festzuhalten. Am Donnerstag wollen die Maschinisten in Südwales streiken. — In Stafford hat am Dienstag der Prozeß gegen die in Walsall verhafteten Dynamit-Anarchisten begonnen.

Italien. Ein Arbeiterinnen-Tumult hat in Venedig stattgefunden und derartige Dimensionen angenommen, daß Polizei und Militär einschreiten mußte. Die Ruhestörerinnen waren in einer Baumwollfabrik beschäftigt.

Oesterreich-Ungarn. In Prag haben am Montag Abend wieder zechische Demonstrationen stattgefunden, bei welchen ein Polizist durch einen Steinwurf am Kopf und Fuß erheblich verletzt wurde. Eine große Zahl von Tumultuanten sind verhaftet. — Bei den Verhandlungen im Prager Landtag giebt es fast täglich Lärmszenen. Die Hoffnung auf ein Gelingen des Ausgleiches ist so gut wie ganz aufgegeben.

Asien. Neue Kämpfe in China. Nach Meldungen über Shangai fand ein blutiges Treffen zwischen Truppen und Rebellen in Nordchina statt. Die Rebellen wurden geschlagen, und viele derselben getödtet, während die Truppen nur 5 Todte und 50 Verwundete hatten. Im Bezirk Tschin-Tschank eroberten die Soldaten das Rebellenlager und tödteten 800 Gegner. Hierauf wurde das Lager in Brand gesteckt, wobei 500 Personen verbrannten. — In Venezuela in Südamerika gewinnt die dort ausgebrochene Revolution an Umfang. Ueber die Hauptstadt ist Kriegsrecht verhängt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 28. März. (Das Ergebniß der Einkommensteuer-Veranlagung) ist in unserer Stadt ein sehr erfreuliches, denn es hat sich ein bedeutender Mehrertrag herausgestellt. Infolgedessen giebt man sich der Hoffnung auf eine erhebliche Ermäßigung des Kommunalsteuerzuschlages hin. Der Magistrat ist auch bereits in seiner letzten Sitzung zu dem Entschluß gekommen, die Kommunalsteuern für das laufende Rechnungsjahr um 90 bis 100 Prozent herabzusetzen, so daß unsere Bürger 200 bis höchstens 210 Prozent, statt der vorjährigen 300 Prozent der Klassensteuer zu entrichten haben werden.

— **Culmsee**, 28. März. (Der Kapellmeister Ott) von hier ist von der Stadt Dirschau als Stadtkapellmeister mit einem jährlichen Zuschuß von 300 Mark berufen worden.

— **Culm**, 28. März. (Jugendliche Falschmünzer) gelangten kürzlich in die Hände der hiesigen Polizei. Zwei Lehrlinge der Klempnermeister-Wittwe R. verstanden es, Zwanzigpfennig- und Einmarkstücke getreulich nachzuahmen. Bei einem hiesigen Bäcker gaben sie ein Einmarkstück in Zahlung. Dasselbe war sehr fettig, der Reichsadler etwas verwischt, der Rand jedoch gut. Die in den Handel gebrachten 20-Pfennigstücke waren von den echten fast nicht zu unterscheiden. Bei einer Haussuchung fand man die Werkzeuge und Thonabdrücke, die sie bei der Herstellung der Falsifikate benutzten.

— **Culm**, 28. März. (Herr Bürgermeister Pagels) erhält als Oberbürgermeister von Oppeln ein pensionsberechtigtes Gehalt von 6000 Mk., 1200 Mk. Repräsentationskosten und 800 Mk. Wohnungsentschädigung.

— **Schönsee**, 26. März. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Trennung der städtischen Kasse von der übrigen Verwaltung beschlossen. Es wird somit außer einem neu zu wählenden Bürgermeister noch ein Kämmerer zu ernennen sein.

— **Graudenz**, 28. März. (Der Provinzialrath) hat bezüglich der Besoldung der hiesigen Volksschullehrer entschieden, daß die Finanzlage der Stadt es wohl gestattet, eine Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer nach den Forderungen der kgl. Regierung in Marienwerder eintreten zu lassen. Danach hat der Magistrat eine Altersscala mit dem Anfangsgehalt von 1000 Mk. und einem Höchstgehalt von 2400 Mk. einzuführen. Dieselbe soll vom 1. April d. J. ab in Kraft treten. (D. Z.)

— **Schloppe**, 26. März. (Die schon oft gerügte Unsitte) des Wettfahrens hat wieder einmal einen Unfall zur Folge gehabt. Auf dem Wege nach Woldenberg huldigten zwei Fuhrleute diesem Sport. Hierbei ging das Rad des einen Wagens ab und der Lenker des letzteren, wurde infolgedessen so unglücklich herausgeschleudert, daß er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog; auch soll er einen Rippenbruch davongetragen haben. (W. M.)

— **Marienwerder**, 28. März. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung). Zu der am 25. und 26. d. Mts. auf der hiesigen Königlichen Regierung unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Kreckeler abgehaltenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung hatten sich 8 Examinanden eingefunden, von denen 4 die Prüfung bestanden. Einer war schon nach Beendigung der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten.

— **Elbing**, 24. März. (Zu dem Umbau des Bahnhofs,) welcher durch den Anschluß der neuen Bahn Elbing-Miswalde nothwendig geworden ist, waren bereits mehrere Pläne angefertigt, doch hat keiner die Zustimmung der Eisenbahn-Direktion in Bromberg erlangt, weshalb der Umbau wohl bis zum nächsten Jahre verschoben werden wird.

— **Elbing**, 25. März. (Eine naturhistorische Merkwürdigkeit) hat ein Garten des Innern Georgendammes aufzuweisen. In diesem Garten befindet sich an einem Gebäude ein Epheu, welcher ein Alter von einigen hundert Jahren haben soll. Der Stamm hat an der Wurzel einen Umfang von etwa 40 Centimeter. Alljährlich im Herbste treibt dieser Epheu eine große Anzahl von Blüthen. Der stattliche Baum bedeckt mit seinem Grün die ganze Giebelwand eines Gebäudes. Einige eigenthümliche Erscheinungen bieten die Blattformen; während diese in der Nähe des unteren Stammes die bekannten Umrisse des Epheublattes zeigen, verschwinden die Einschnitte in den Battumrissen immermehr, je weiter man nach oben kommt. Die Blätter der Zweigspitzen sind ganzrandig, länglich-herzförmig und erinnern keineswegs an ein Epheublatt.

— **Gnesen**, 27. März. (Verurtheilt.) Der Fleischer Theophil Milowski aus Witkowo war angeklagt, im Dezember vorigen Jahres wissentlich finnenhaltiges Fleisch, welches die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, verkauft zu haben. Der Angeklagte wurde von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Elbing**, 29. März. (Gefundener Geldbrief.) In der Nacht zu heute wurde der dem hiesigen Postamt gestohlene Geldbrief über 4500 Mark in einem hiesigen Briefkasten gefunden. Es fehlte nur ein bereits ermittelter 50-Markschein und der Baarbetrag von etwa 25 Mark.

— **Aus der Danziger Niederung**, 27. März. (Ein bedauernswerther Unglücksfall) ereignete sich vorgestern bei den Arbeiten des Nehrungsdurchstiches. Der Arbeiter Johann Brandt aus Letzkauerwürde, welcher bei einem Arbeitszuge beschäftigt war und sich während der Fahrt auf der Maschine befand, sprang nämlich, bevor der Zug ganz hielt, trotz der Warnung des Locomotivführers ab, wurde von der Maschine erfaßt und gerieth unter die Räder, die den Kopf vom Rumpfe trennten. B. hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern in dürftigen Verhältnissen.

— **Danzig**, 29. März. (Vergiftung.) Am Sonnabend erkrankte nach dem Genusse des Abendbrodes die aus Mann, Frau und sechs Kindern bestehende Familie des Drechslers Alexander Neumann in Schidlitz unter auffallenden Symptomen. In der Nacht starb der Ehemann, am nächsten Tage ein Kind, und auch die Frau und die übrigen fünf Kinder schwebten in Lebensgefahr. Der zu Hilfe gezogene Arzt gelangte bald zu der Annahme, daß die Krankheit durch Gift hervorgerufen sein müsse, welches sich im Abendbrode befunden habe. Die aus Wurst, Mehl und Essig bestehenden Ueberreste wurden nun zur Untersuchung eingeschickt und bei den Verkäufern Nachforschungen angestellt, die jedoch zu dem Ergebniß geführt haben, daß die Speisen in guter Beschaffenheit eingekauft sind. Es scheint, daß Neumann in einem Anfall von Schwermuth versucht hat, sich und seine Familie zu vergiften. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß er nach dem Abendbrod das zum Kochen und Essen benutzte Geschirr sorgfältig ausgewaschen hat. Die Frau und die Kinder befinden sich gegenwärtig außer Gefahr. (D. Z.)

Allenstein, 24. März. (Aus Rußland zurückgekehrt.) Seit dem 1. März d. J. hat das hiesige Gymnasium in Herrn Kr. einen neuen Vorschullehrer erhalten. Herr Kr. war als wissenschaftlicher Seminarlehrer nach Rußland gegangen und hat dort längere Zeit gewirkt. Doch mußte er, der im Herzen echt deutsch geblieben war, der rücksichtslosen Russifizirung weichen und nach Preußen zurückkehren. Die Regierung nahm sich des Gemaßregelten wohlwollend an, beschäftigte ihn anfangs an der Mittelschule in Insterburg und verlieh ihm sodann die erledigte Stelle am hiesigen Gymnasium.

— **Neidenburg**, 26. März. (Eine abscheuliche Rohheit) beging der im Dienste des Besitzers D. in Modtken stehende Knecht Johann Kleist. Dem erst 18 Jahre alten Menschen behagte der Dienst nicht mehr, er wollte mehr Freiheit genießen und nach Westfalen auswandern. Er ging deshalb wiederholt seinen Dienstherrn an, ihm größere Beträge seines Lohnes, als er zu beanspruchen hatte, auszuzahlen, um dann spurlos zu verschwinden, Da Herr D. hierauf nicht einging, ihm vielmehr eine scharfe Zurechtweisung zu Theil werden ließ, beschloß der rohe Patron sich zu rächen. In aller Frühe begab er sich in den Viehstall und stieß seinen mit einer langen eisernen Spitze versehenen Stock einer Kuh mit solcher Wuth in das Ohr, daß das Eisen tief in das Gehirn eindrang und die Kuh nach wenigen Augenblicken verendete. Der rohe Mensch wurde in Haft genommen. (G. G.)

— **Aus Ostpreußen**, 27. März. (Fischerei.) Vor $2\frac{1}{2}$ Jahren machte man in einigen Zuflüssen des Frischen Haffs, so besonders im Passarge- und Frischingfluß, Versuche mit der Einbürgerung des amerikanischen Schwarzbarsches. Diese Versuche haben, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, gute Ergebnisse gehabt und den Beweis geliefert, daß der Fisch in unseren Gewässern dasselbe schnelle Wachsthum zeigt wie in den Gewässern seiner Heimath. Er ist sehr wohlschmeckend, leicht zu transportiren und gedeiht in allen fließenden Gewässern und klaren Seen, in denen Karpfen, Schleie, Hechte und Karauschen gezogen werden können. Mit Unterstützung der Königlichen Regierung

---

Sie drängte ihn fast hinaus, ihn nicht zu Worte kommen lassend.

Aber als die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, stützte sie sich schwer auf den nächsten Sessel, um sich aufrecht zu halten.

„Fieberwahn war es," flüsterten ihre blutleeren Lippen vor sich hin, „ja, ja, es muß ein Fieberwahn gewesen sein! Aber die Welt — die Welt! Wenn es sich nicht verheimlichen läßt! Gott im Himmel, wird das Geheimniß je an den Tag kommen?"

Minutenlang stand sie wie gebrochen. Schritte draußen ließen sie sich mit Ueberwindung bemeistern und sie trat an den Glockenzug, die Wärter herbeizuordern.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nacht war es. Graues Gewölk bedeckte den Himmel, alles in einen ungewissen Dämmerschein hüllend, und still war es, kaum ein Lüftchen regte sich.

In dem Garten hinter dem Volkheim'schen Hause aber ging es wie unaufhörlicher Tropfenfall. Es war wohl der Abenbnebel, der sich feucht auf Baum und Strauch gelegt hatte und nun in Tropfen auf die dürren Blätter niederfiel.

In dem Balkonzimmer des ersten Stockwerks, dessen Thüren nur angelehnt standen, befand sich ein einsamer Nachtwachender. In dem Gemach brannte kein Licht. Dunkel, wie in ihm, mochte es auch um ihn her sein.

Bald saß er brütend in sich zusammengesunken; bald durchmaß er den Raum mit rastlosen Schritten, die der weiche Teppich völlig dämpfte. Um der frischen Nachtluft Zutritt zu gestatten, hatte er eine Zeitlang eine der Thüren aufgestellt; sie war von selbst wieder zugefallen; er beachtete es kaum.

Eben hemmte er jetzt den Schritt an dem Fenster, welches auf den Garten blicken ließ, und starrte hinaus.

Einen Ausweg! Einen Ausweg!

Wenn er ihn hätte finden können! Aber wolkengrau wie die Nacht da draußen, war die Zukunft, die sich vor seiner Seele dehnte.

Er preßte die Stirn gegen die Scheiben, und während er das that, beobachtete er den Garten schärfer, und urplötzlich war es ihm, als wenn da unten sich ein Schatten hin- und herbewege.

Er prallte zurück und jäh kam ihm der Gedanke an den Balkon. Keinen Laut brachte sein Schritt hervor, während er sich hinausschlich durch die nur angelehnte Thür. Und durch die ausgehöhlte Balustrade setzte er seine Beobachtungen weiter fort.

Richtig, — er hatte sich nicht getäuscht; da war ein Schatten, der sich dem Hause näherte, sichtlich mit großer Vorsicht. Wenn er doch nur hinabgelangen konnte, ohne jenem aufzufallen! Wer war dieser mysteriöse, nächtliche Gast? Und was wollte er? wenn er ihn abfassen konnte! Kein Gedanke von Furcht kam ihm. Er konnte nicht mehr, als sein Leben aufs Spiel setzen und das galt ihm ohnehin nichts mehr.

Und jäh durchfuhr ihn ein Gedanke.

Die Veranda unterhalb des Balkons hatte ein starkes Weingelände. Wenn er sich daran hinabließ nach der entgegengesetzt liegenden Seite zu, wo eine Steinmauer den Untergrund bildete! Ein riesiger Haufen dürrer Blätter, die hier zusammengefegt waren, bot ihm überdies Sicherheit.

Gedanke und That waren eins für ihn, wie sie es für alle sind, die mit dem Muth der Verzweiflung kämpfen.

Einige Male riefen seine Bewegungen doch ein Geräusch hervor, während, gewandt wie er war, er hinabkletterte, — dann fühlte er auf einmal das weiche Laub unter sich und — er stand unten.

Tief athmete er auf und umschlich nun behutsam die Veranda. Er lauschte.

Kein noch so leiser Ton, nur hin und wieder Tropfenfall von den Bäumen, sonst kein Laut. Wo war der Schatten? Hatte er sich getäuscht?

Er strengte seine Sinne auf das Aeußerste an. Minute um Minute verfloß, wie viele, er hätte es nimmer zu sagen vermocht.

Plötzlich fuhr er wie elektrisiert zusammen. Deutlich war ein Geräusch, wie das Schließen einer Thür an sein Ohr gedrungen. Schon wollte er aus seinem Versteck hervortretnn, aber im selben Moment stand er wie gebannt

Leise knirschende Fußtritte auf dem Kies und dem dürren Laub des Gartenweweges klangen an sein Ohr. Er hörte es deutlich, so behutsam sie sich auch vorwärts bewegten, und was war dann — —

Ein Schatten tauchte einige Schritte von ihm entfernt auf, eine Mannesgestalt mit riesigem Schlapphut. Das sah er deutlich selbst in der kaum dämmerhellen Nacht.

Wie ein Jagdhund auf seine Beute, stürzte er vorwärts und auf die dunkle Gestalt zu, dieselbe, die keinen Ton von sich gab, mit eisernem Griff an die Kehle packend.

„Hilfe, Hilfe!" rief er dabei laut mit ganzem Stimmenaufwand. „Schurke sprich, oder ich würge Dich! Du sollst Du sollst mir Rede stehen! Wer bist Du? Wer bist Du?"

(Fortsetzung folgt.)

hat der ostpreußische Fischereiverein daher die weitere Zucht dieser Fische beschlossen. Gegen drei Millionen Exemplare werden in diesem Frühjahr hier eintreffen und zur Besetzung weiterer Flüsse und Seen mit weichem, klarem Wasser gelangen. Insbesondere hat man dabei das Augenmerk auf die masurischen Seen gerichtet, in denen infolge ihres vorzüglichen Wassers die Zucht in ausgedehntem Umfange betrieben werden soll.

— **Königsberg**, 28. März. (Die Schiffahrt) ist heute Mittag wieder eröffnet. Unter Hilfe des Eisbrechers kamen die Seedampfer „Luise" und „Diana" nach fünfstündiger Haffsahrt hier an.

— **Bromberg**, 29. März. (Die Ruine Bydgoszcz) die Grundfeste des alten Bromberg, ist heute früh gegen 6 Uhr nach dem Realgymnasium zu eingestürzt. Die stehen gebliebenen Mauerreste sehen gar zu bedrohlich aus und dürfte ihre vollständige Abtragung nothwendig sein.

— **Lobsens**, 27. März. (Selbstmord.) Gestern hat der Rektor P. hier seinem Leben durch zwei Revolverschüsse ein Ende gemacht. Der Grund dieser unseligen That ist nicht bekannt.

— **Ostrowo** (Provinz Posen), 27. März. (Barbarei.) Am vorigen Freitag wurden in dem benachbarten russischen Garnisonsplatze Kalisch auf freiem Felde vor der Stadt einem russischen Soldaten 200 Kantschuhiebe verabreicht. Der Unglückliche, der Frau und Kinder besitzt und polnischer Nationalität ist, war als Wachtposten am Pulverthum eingeschlafen und hatte man ihm in Folge dessen diese barbarische Strafe zudictirt. Wohl über 1000 Personen wohnten der Execkution bei. Die russischen Officiersfrauen sahen von ihren Equipagen aus diesem entsetzlichen Schauspiele anscheinend mit vielem Vergnügen zu. Bis zum 50. Hieb schwieg der Delinquent. Dann begann er zu stöhnen, rief einmal nach Wasser und gab nach dem 100. Hiebe kein Lebenszeichen mehr von sich. Ein Freiwilliger erbarmte sich des Unglücklichen und goß ihm Wasser übers Gesicht, was dem Mitleidigen einen Rüffel Seitens eines Officiers eintrug. Der blutige und regungslose Körper des ausgepeitschten Soldaten wurde dann auf einem Karren ins Lazareth gefahren.

— **Neutomischel**, 25 März. (Selbstmord) Vor einiger Zeit verunglückte ein beim Mühlenbesitzer H. auf Pupinamühle angestellter Arbeiter beim Dreschen mit einer Dreschmaschine derart, daß derselbe arbeitsunfähig wurde. H. wurde daher wegen fahrlässiger Beschäftigung eines Menschen angeklagt, da sich herausgestellt hatte, daß die Maschine nicht mit den erforderlichen Vorsichtsgegenständen versehen war, und zu drei Monaten Gefängniß und außerdem zu einer Zahlung von täglich 2 Mark an dem zum Krüppel gewordenen Arbeiter verurtheilt. H. appellirte in drei Instanzen, und verfiel, nachdem auch das Reichsgericht die Revision zurückgewiesen, in Schwermuth. Wahrscheinlich in einem solchen Anfall begab er sich auf das Grab seiner Eltern, nahm Gift und wurde der „Pos. Ztg." zufolge daselbst als Leiche aufgefunden. Außer dem Giftfläschchen fand man neben der Leiche noch einen geladenen Revolver.

— **Posen**, 28. März (Fluchtversuch.) Der Mörder Bissen hat gestern wiederum einen Ausbruch aus dem Gefängniß versucht. Es gelang ihm, sich von seinen Fesseln zu befreien und auf das Dach des Gefängnißgebäudes zu gelangen. Mit Hilfe eines Schornsteinfegers wurde er wieder eingefangen.

Locales.

Thorn. den 30. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März. 31. 1570. Eine Königliche Commission setzt den Rath aus dem Besitze der Birglauer Güter und setzt den Georg Dieski darin ein. Den Prozeß dieserhalb entschied der Reichstag 1572 zu Gunsten der Stadt.

31. 1624. Der culmische Bischof Johann Kuszborski stirbt zu Löbau, sein Leichnam wurde am 24. April in der Johanniskirche zu Thorn beigesetzt.

— **Militärisches**. Stach v. Goltzheim, Sek. Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist mit Pension der Abschied bewilligt. — v. Seemen, Premier-Lieut. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, tritt von der Gewehrfabrik Spandau zur Gewehrfabrik Danzig über.

— **Personalie**. Der Rechtskandidat Carl Scheda aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen

— **Jubiläum**. Der Maschinenmeister Marx, der seit acht Jahren in der Buchdruckerei der hiesigen „Ostdeutschen Zeitung" beschäftigt ist, feiert am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum in seltener Rüstigkeit und Frische.

— **Kreistag**. Heute Vormittag tagte im Sitzungssaale des Kreisausschusses der Kreistag des Kreises Thorn unter Vorsitz des Herrn Landraths Krahmer. Nach Eröffnung des Kreistages wurden die in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- resp. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten in ihr Amt eingeführt. Die Rechnung der Kreiscommunalkasse wurde nach voraufgegangener Prüfung für richtig befunden und der Rechnungsführer entlastet und darauf der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunalangelegenheiten entgegengenommen. Die Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen wurde nach ausführlicher Begründung, welche wir bereits vor Kurzem mitgetheilt, abgelehnt. Der Haushaltsetat für 1892/93 wurde nach dem Vorschlage des Kreisausschusses in Einnahme und Ausgabe auf 159397 Mk. 38 Pfg. festgesetzt, das Gehalt des Kreiscommunal- und Sparkassenrendanten normirt, und verschiedene Gesuche um Gehaltserhöhungen, u. A. der Chausseeaufseher, bewilligt. Die Kosten für Anschaffung einer mechanischen Pflasterramme in Höhe von 450 Mk. wurden bewilligt, desgleichen Remunerationen von 200 resp. 100 Mk. an die Chausseeaufseher Versümer und Gall. Beschlossen wurde die Niederschlagung der Kreisabgaben der Gemeinde Koczeniec im Betrage von 107,50 Mk. Zum Schluß wurden noch einige erforderliche Wahlen vorgenommen.

— **Theater**. Der gestrige Abend brachte uns das Sardou'sche Lustspiel „Cyprienne". Die Aufführung war eine durchaus gelungene, den größten Beifall ernteten Frl. Masson als Cyprienne und Hr. Freiburg als Hr. v. Prunelles. Beide führten ihre dankbaren Rollen glänzend durch, das lebhafte, routinirte Spiel von Frl. Masson reizte das Publikum wiederholt zu lauten Beifallsbezeugungen bei offener Scene. Auch alle übrigen Mitwirkenden befriedigten das Publikum durchaus. — Wie wir bereits unsern Lesern mittheilten, hat sich Fräulein Bernhardt auf allgemeinen Wunsch entschlossen, die hochinteressante Novität „Der Unterstaatssekretär" und zwar zu billigeren Preisen aufzuführen. Bei dem großen Interesse, welches das Dresdner Gastspiel hier erregt, wird dieser letzte Gastspiel-Abend zweifellos vor ausverkauftem Hause stattfinden.

— **Billet-Reform**. Der Ausschuß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat beschlossen, die Giltigkeitsdauer der combinirbaren Fahrscheinhefte allgemein auf 90 Tage festzusetzen.

— **Verschönerungsverein**. In der am Montag abgehaltenen Sitzung wurde über die Arbeiten, welche im Laufe dieses Jahres im Ziegeleiwäldchen und in den Glacis ausgeführt werden sollen, Beschluß gefaßt. Herr Oberförster Bähr wird die von seinem Vorgänger, Herrn Schödon angelegten Pflanzungen und Wege im Ziegeleiwäldchen fortführen und Herr Appel die Anlagen im Glacis pflegen Die Umgebung des Kriegerdenkmals wird von Herrn Baurath Schmidt sachgemäß umgestaltet werden.

— **Der frühere Landesdirector** von Westpreußen Hugo Wehr, dessen wegen Anstiftung zur Untreue und Bestechung erfolgte Verurtheilung den Lesern noch bekannt sein dürfte, ist, nachdem das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichts zu Danzig aufgehoben und die Sache aus rechtlichen Gründen dem Landgericht Elbing zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung überwiesen hat, jetzt auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Elbing wiederum verhaftet worden. Wehr war nach beendeter Revisionsinstanz wieder freigelassen worden und logirte in einem Hotel in Berlin, woselbst er verhaftet wurde, um nach Elbing transportirt zu werden.

— **Die „Thorner Presse"** schreibt in ihrer heutigen Ausgabe: „Unsern Artikel über die Commeniusfeier in Nr. 71 der „Thorner Presse" vom 24. März finden wir, nachdem ihn schon andere konservative Provinzialzeitungen zum Abdruck gebracht haben, zu unserem großen Erstaunen in der heutigen Nummer der „Thorner Zeitung" wortgetreu an erster Stelle wieder. . . . Wir freuen uns ob dieses unbefugten Nachdrucks, kommt doch in dem Aufsatze unsere Auffassung über Commenius Lehren, die in dem positiven Christenthum wurzeln, zur vollen Geltung. u. s. w." Es ist erstaunlich, mit welcher Unverfrorenheit die „Thorner Presse" den in Frage stehenden Artikel als ihr geistiges Eigenthum bezeichnet, während er Wort für Wort irgendwo abgeschrieben resp. abgedruckt ist; zum Beweise dafür erwähnen wir nur, daß der Artikel fast zu gleicher Zeit u. a. in der „Mohrunger Kreis-Zeitung," sowie in der, in der Provinz Hannover erscheinenden „Zeitung für das Wendland" erschienen ist. Also das „Erstaunen" und die „Entrüstung" der „Presse" über den angeblich „unbefugten Nachdruck" des qu. Artikels unsererseits war mindestens überflüssig. Was die übrigen an die betr. Notiz in der „Presse" geknüpften Bemerkungen über unsern politischen Standpunkt und die Ausführungen in dem Comenius-Artikel betreffen, so sind dieselben so gehaltlos, daß wir uns ein Eingehen darauf ersparen können.

— **Stempelpflicht**. Durch Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern ist in einem Specialfalle dahin entschieden worden, daß diejenigen polizeilichen Bescheinigungen, auf Grund deren die Erlangung der Jagdscheine nachgesucht wird, dem gesetzlichen Stempel für „amtliche Atteste in Privatsachen" (Tarif zum Stempelgesetz vom 7. Mai 1822) mit 1,50 Mk. unterliegen, indem aus der Stempelfreiheit der Jagdscheine (§ 14 Absatz 4 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850) nicht die Stempelfreiheit der behufs ihrer Erlangung beigebrachten amtlichen Bescheinigung folge.

— **Regelung der Steuerzahlung**. Wie regierungsseitig in einer Sitzung der Herrenhauskommision zur Berathung des Staatshaushaltes erklärt wurde, ist die Staatsregierung bereit, dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, daß die Zensiten mit unter 3000 Mark Einkommen ihre sämmtlichen Steuern als Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern, an einer Stelle und nicht, wie es häufig vorkommt, an vier Stellen zu zahlen hätten, nachzukommen. Eine einheitliche Regelung der Steuerzahlung kann jedoch nur durch eine anderweite Regelung des Kassenwesens erreicht werden, die vorläufig noch nicht durchführbar ist. Bei Berathung des Einkommensteuergesetzes ist eine Neuordnung der gesammten Erhebungsweise der Einkommensteuer übrigens bereits in Aussicht gestellt.

— **Aus den russischen Grenzbezirken** wird berichtet, daß der Nothstand auch dorthin vorgedrungen ist und immer weitere Kreise erfaßt.

— **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurden bestraft: die unverehelichte Franziska Maßkowski aus Thorn, z. Z. zu Konitz in der Besserungsanstalt wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 7 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Wladislaus Lanowski aus Thorn z. Z in Haft, wegen 2 schwerer und 2 einfacher Diebstähle mit einer Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß, der Arbeiter Max Huth aus Thorn z. Z. in Haft wegen Hehlerei in 2 Fällen mit 1 Jahr Gefängniß, der Arbeiter Gustav Hinz aus Kunzendorf wegen versuchter Nöthigung mit einer Geldstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 4 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Julius Müller aus Thorn, z. Z. in Haft wegen Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß, das Dienstmädchen Ida Krüger ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft wegen Betruges und Urkundenfälschung mit 2 Monaten Gefängniß, worauf 1 Monat als durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werde, der Arbeiter Johann Wisniewski aus Culmsee wegen Uebertretung des § 68 des Gesetzes vom 6. Febr. 1875 mit 3 Tagen Haft und wegen Urkundenfälschung mit 1 Woche Gefängniß. Der Scharwerker Constantin Kwiatkowski aus Wytrembowitz, z. Z. in Haft wurde von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, die Maurerfrau Auguste Wittke aus Mocker von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen.

— **Gefunden**: Ein Schirm in einem Geschäft in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Eine gräßliche Baukatastrophe) hat sich am Dienstag in der Friedrichstraße in Berlin zugetragen. Ein bei den Fundamentirungsarbeiten verwendeter Senkkasten, welcher mit mehreren Hundert Centnern beschwert war, brach plötzlich zusammen und verschüttete 2 Arbeiter, die völlig zerquetscht wurden. An Rettung der Unglücklichen war natürlich nicht zu denken.

(Tumult in Frankfurt a. M.) In Frankfurt a. M. kam es am Montag bei der Beerdigung des Freifräuleins v. Rothschild zu wüsten Auftritten. In Folge des Gerüchts, im Rothschildschen Hause würde Geld ausgetheilt, hatte sich ein zahlreicher Janhagel eingefunden, der sofort, nachdem der Trauerzug das Haus verlassen hatte, in dieses einzudringen suchte. Der Andrang artete derart aus, daß die Schutzmannschaft energisch einschreiten mußte. Sie nahm, da ihre Aufforderung sich zu entfernen, mit Insulten erwidert wurde, verschiedene Verhaftungen vor, sah sich auch genöthigt, blank zu ziehen und mit flacher Klinge einzuhauen. Dem „Generalanz." zufolge bewog der Umstand, daß Ueberbringer von Kränzen 5 bis 10 Mk. Trinkgeld erhielten, viele spekulative Köpfe, schnell einen Kranz oder einen Strauß zu kaufen und im Sterbehause gegen das Trinkgeld abzugeben.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Atherfield, 30. März. Die „Eider" ist heute früh flott gemacht worden.

Budapest, 30. März. Die große Holzfirma Glaß in Lissek ist insolvent. Die Ursache soll in der schlechten Lage des Daubenmarktes zu finden sein.

London, 30. März. Die „Morning Post" fordert ein internationales Vorgehen gegen die Anarchisten.

New-York, 30. März. Der Italiener Cotto, welcher einen Landsmann ermordete, wurde heute im Sing-Sing-Gefängniß mittelst Elektricität hingerichtet. Der Tod ist erst nach dem dritten Schlage erfolgt.

— Während eines Streites in der Negerkirche zu Augusta-Georgia wurde der Negerbischof Jones auf der Kanzel erschossen.

Paris, 30. März. Die Blättermeldung von der erfolgten Verhaftung Ravachol's und Mathieu's ist bis jetzt unbestätigt geblieben. Die Polizei behauptet, Ravachol sei die Flucht nach dem Ausland geglückt. Zahlreiche Verhaftungen, welche auf's Gerathewohl in Paris und in der Provinz vorgenommen wurden, haben keinerlei Anlaß für die Entdeckung der Dynamithelden ergeben.

— In den Parlamenten, sowie in der Bevölkerung ist die Erregung eine ungeheure. Es erscheint zweifellos, daß der Polizei-Präfekt demissioniren wird. Auch das Ministerium ist in Mitleidenschaft gezogen, dasselbe wird eine schwere Krisis zu überstehen haben, falls in den nächsten Tagen die wirklichen Attentäter nicht entdeckt und verhaftet werden.

Petersburg, 30. März. Durch einen Erlaß des Unterrichts-Ministers wurde sämmtlichen russischen Lehranstalten verboten, den jüdischen Schülern Geldunterstützungen aus Stipendien oder Befreiung vom Zahlen des Schulgeldes zu gewähren.

— In der Lubliner Diözese wurden neuerdings acht katholische Pfarrer, auf Grund einer Verfügung der Verwaltungsbehörde, ihrer Aemter entsetzt und für unfähig erklärt, weiterhin die Funktionen der Geistlichen auszuüben.

Rom, 30. März. Hier zirkuliren beunruhigende Gerüchte über geplante Dynamit-Attentate. Die Polizei bewacht die Wohnung der Beamten, welche als Richter in den letzten Anarchistenprozessen fungirt haben; auch die öffentlichen Gebäude werden schärfer wie sonst bewacht.

Triest, 30. März. In dem dalmatischen Flecken Sepurina kam es zwischen italienischen Fischern und Kroaten zu einem blutigen Handgemenge. Die Fischer wurden von den Kroaten überfallen und arg gemißhandelt. Der italienische Konsul in Triest erstattete über den Vorfall Bericht an seine Regierung. Oesterreich hat bereits strenge Bestrafung der Schuldigen zugesagt.

Warschau, 30. März, 12 Uhr 27 Minuten Mittags. Wasserstand heute 2,39 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 30. März	3,30 über Null.
Warschau, den 26. März	2,45 über „
Culm, den 25. März	3,32 über „
Brahemünde, den 26. März	5,28 „ „
Brahe:	
Bromberg, den 29. März	5,38 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 3. 92.	29. 3. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	206,25	205,90
	Wechsel auf Warschau kurz	206,–	205,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,40	99,50
	Preußische 4 proc Consols	106,20	106,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	65,—	65,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,30	62,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,80	94,90
	Disconto Commandit Antheile	178,50	178,10
	Oesterr. Creditactien	171,50	170,90
	Oesterreichische Banknoten	172,10	172,10
Weizen:	April-Mai	189,50	191,25
	Mai-Juni	191,–	192,—
	loco in New-York	99,¼	98,⅛
Roggen:	loco	203,—	206,—
	April-Mai	203,50	206,70
	Mai-Juni	199,—	202,20
	Juni-Juli	194,75	197,70
Rüböl:	April-Mai	54,50	53,60
	Sept.-Octb.	53,70	53,30
Spiritus:	50er loco	60,20	60,80
	70er loco	40,70	41,40
	70er April-Mai	40,60	41,—
	70er August-Sept.	42,40	42,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder — aus dem Amtsblatt Nr. 12 vom 23. d. Mts. — bringen wir mit dem Bemerken zur Kenntniß der Betheiligten, daß die betreffenden Bestimmungen in unserem Polizei-Secretariat zur Einsichtnahme ausliegen:

Bekanntmachung.

Der heutigen Nummer ist als besondere Beilage eine Ausführungsanweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Februar cr. zum Reichsgesetz vom 1. Juni 1891, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung nebst den Formularen D. E. F. angeschlossen. Ich mache auf diese Anweisung, sowie auf die derselben zu Grunde liegenden gesetzlichen Bestimmungen, welche **mit dem 1. April d. Js.** in Kraft treten, hierdurch ausdrücklich aufmerksam. Insbesondere weise ich die Arbeitgeber, minderjährigen Arbeiter, sowie ihre Eltern und Vormünder auf die Nothwendigkeit der Beschaffung **neuer Arbeitsbücher,** die Fabrikbesitzer auf die Nothwendigkeit der Beschaffung der Plakate D. E. und F. hin, und hebe dabei hervor, daß die genaue Beschaffenheit dieser Auszüge und Verzeichnisse bei der Ortspolizei-Behörde (Polizei-Verwaltung, Amtsvorsteher) eingesehen werden kann.

Die Verlagsbuchhandlung **Fr. Kortkampf** in Charlottenburg, Hardenbergstraße, hat sich bereit erklärt, die für die Behörden resp. Fabrikbesitzer erforderlichen Drucksachen zu liefern.

Marienwerder, 16. März 1892.

Der Regierungs-Präsident.

Thorn, den 28. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 16. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 22. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag, den 1. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

Versteigerung

von **Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brotabfällen, Spreu, alten Fenstern, altem Eisen** und **zwei Speicherwinden pp.**

im Bureau.

Königliches Proviant-Amt.

Auction.

Freitag, den 1. April cr., von 9 Uhr ab werde ich **Brauerstr. 4,** I im Pfefferküchler **Thomas**'schen Hinterhause gut erhaltene mah. Möbeln als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Regulator, 1 sehr gut erhalt. Pianino, Betten, Meiers Convers.-Lexik. 2c., Haus- u. Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auctionator u. Taxator.

Ein Bauplatz
an der Katharinenstraße,

ca. 15 Meter breite Front, 25—26 Meter tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist zu **verkaufen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

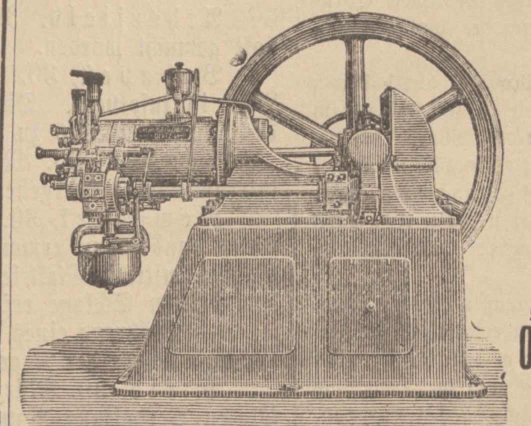
Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

TAPETEN

in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petrolenm** ohne Beimischung v Benz.n

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.

Münchener
Loewenbräu

jährl. Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-HANDLUNG von
Walter Lambeck.
Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten **der Literatur.**
Musikalien, Papier- und **Schreibwaaren.**
=Contobücher.=

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.
Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstr.

Meine Wohnung
befindet sich von heute ab im Hause des Herrn Fleischermeister
Schinauer.
Mocker, 31. März 1892.
Max Gembicki,
pract. Arzt.

Geschäftsverkauf.

Ein am hiesigen Platze seit 18 Jahren bestehendes, nachweislich rentables kleines **Cigarrengeschäft,** gute Lage, ist unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Reflectanten bitte Adr. abzugeben unter **B 100** in der Exp. d. Ztg.

Fast ¼ **Jahrhundert** hat
Lefeldt's Sacca-Kaffee
sich als **naturgemäßes** und **vorzüglichstes** Kaffee-Surrogat **bewährt.**

In Städten, wo noch keine Verkaufsstellen bestehen, wende man sich an **Gebrüder Lefeldt in Hamburg.**
Man sehe auch Annonce im 1892er „Thorner Adreßbuche."

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, halbjährige Klassenkurse, in 14 Jahren 295 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) beginnt ihr Sommer-Semester am **21. April 1892.** Auskunft ertheilt der Director **Dr. Kuhnke.**

Schmiedeeiserne
Grabgitter
und
Frontzänne
nach **neuesten Entwürfen** fertigt
Robert Tilk.

Sämmtliche Bestandtheile
zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.



Gute geräucherte Schinken
das Pfund zu 70 Pf.
sind stets zu haben bei
Walendowski
Piaski bei Podgorz.

Als **Modistin** empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, H.

Zur
sauberen Arbeitsausführung
aller Artikel der **Wäsche-Confection,** als **Hemden, Schürzen** 2c., sowie auch **Taillenzuschnitt** — alles nach der neuesten **preisgekrönten Technik** des unfehlbaren Gutsitzens, empfiehlt sich
M. Conradt, Directrice.
Gerberstr. 13 15 Hinterhaus 1 Tr.

Perfecte Rockschneider
können sich melden bei
H. Kreibich.

Geschäftseröffnung!

Einem geehrten Publikum Thorns u. Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mich am hiesigen Platze als

Maler
(Gerechtestraße 9, 1 Tr.)

niedergelassen habe — **Langjährige Thätigkeit** in dieser Branche setzen mich in den Stand allen Anforderungen der **Neuzeit** entsprechen zu können u. wird es mein Bestreben sein alle mir zu theil werdenden Aufträge auf das **Geschmackvollste** und **Sauberste** bei civiler **Preisberechnung** auszuführen. — Bittend mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne Mit Hochachtung

Erich Heise.

1 Buchbindergehilfen
und **einen geweckten Knaben zur Buchbinderei** verlangt
A. Malohn.

Vom 15 April d. J. brauche ich für mein Geschäft
2 Lehrlinge
aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten in die **Brot- u Kuchenbäckerei** von
H. A. Stein,
Bäckermeister.
Culmerstraße Nr. 12.

Mein Bureau
befindet sich vom April ab
Breitestr. Nr. 32.
Polcyn,
Rechtsanwalt.

Das
Zahntechnische Atelier
von
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.



Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftl. und Fabrikgebäuden
offerirt
Robert Tilk.

Schachtmeister
tüchtig, nüchtern und **energisch** **sucht**
L. Degen,
Rangirbahnhof Brocken bei Breslau.

Suche **Wiederverkäufer** für mein Ia garantirt reines, wohlschmeckendes täglich frisches
Speiseleinöl.
Heinrich Vogel,
Priormühle zu Madlow i. L.
Bahnstation Cottbus.

Eine junge
Amme
wird **gesucht.** Zu erf. i. d Exp. d. Z.

2 Pferdegeschirre und **1 Sattel** fast neu, sind billig zu verkaufen bei
Fr. Dobrzenski.

Garten-Kies
zu haben bei **H. Roeder, Kl. Mocker.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, 31. März 1892.
Unwiderruflich Letztes
Dresdner Gesammt-Gastspiel.
Bons haben **keine Gültigkeit.**
Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin
Henriette Masson
und Herrn **Max Freiburg,**
Königl. Hofschauspieler.
Novität! Novität!
Der Unterstaatssecretär,
Lustspiel in 4 Acten v. Adolf Wilbrandt.
Preise der Plätze:
Logen u. I. Parquet **2** Mk., II. Parquet **1,50** Mk., Sperrsitz u. Stehplatz **75** Pf, Gallerie **30** Pf.
Kassenöffnung 7½, **Anfang** 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.

Kirchen-Concert

in der neustädtischen evang. Kirche.
Montag, 4. April 1892,
Abends 8 Uhr
gegeben von Herrn **Grodzki** (Orgel) **unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen geschätzten Dame** (Gesang) und des Königlichen Kapellmeisters Herrn **Schallinatus** (Violine).
Billets à **1** Mk., für Schüler **50** Pf. bei Herrn **W. Lambeck.**

Gute Pension
für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Die bisher vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** benutzte **Wohnung mit Garten,** an der Pferdebahnhaltestelle auf der **Bromberger-Vorstadt** gelegen, bestehend aus 7 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise und Zubehör, sowie mehrere **kleine Wohnungen** in der Nähe der Cavallerie-Kaserne sind v. 1. April cr. zu vermieth. **David Marcus Lewin.**

Ein gut möblirt. Zimmer billig zu vermiethen. **Culmerstr. 24.**

Eine kleine Wohnung, 1. Etage **Brauerst. 4,** Miethspreis pro Jahr 240 Mk. ist p. 1. April zu verm. **Herrm Thomas,** Honigkuchenfabrik.

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. A. Endemann.

Die Wohnung, bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz, Elisabethstraße** 7 3 Treppen, ist v. 1. April 1892 zu verm. **Alex. Rittweger.**

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

Eine gesunde helle Wohn. 3. Et., 4 Z Entr. u. Zub. zum 1. April zu verm. Alter Markt und Heiligegeiststr.-Ecke 18.

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl. Zubeh vom 1 April d. Js. zu vermiethen.
Laura Beutler.

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße.

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist vom 1. April zu vermiethen.

3 Zimmer, heller Küche, Entree u. mit allem Zubehör für einen **sehr billigen** Preis zu vermiethen.
T. Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Versetzungshalber 3 Wohn., à 4—5 Zim. **sofort** für 200—300 Mk. zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Hofstr. 3. Rahn.

2 kl. Wohn. z. verm. **Butterstr. 29** Zu erfragen bei **A. Wiese.**

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister Soppart.

Möbl. Wohnung Bache 15. Zu erfragen **Hof part.**

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen. **W. Höhle,** Mauerstraße 36.

Möbl Zim. m. sep. Eing. ist v. sof. m. Beköst. für 40 Mk. an 1—2 Hrn. zu verm. **Junkerstr 1. II Tr.**

Eine kleine Wohnung ist per 1. April **Bromb.-Vorstadt** zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zwei eleg. möbl. Zimmer im Ganzen od. getheilt f. 40 Mk. zu verm., ev. Burschengel. **Copp.-Str. 7, I.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Am Freitag, den 1. April 1892.
Abends 6 Uhr.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Fuge (a-moll) v. Mozart.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.